



Die NTA Hochschule hat die staatliche Anerkennung für den Weiterbetrieb erhalten. ARCHIVFOTO: MICHAEL PANZRAM

Staatliche Anerkennung der NTA Hochschule wird verlängert

Wissenschaftsministerium gibt Antrag „nach intensiver Prüfung“ statt

Von Michael Panzram

ISNY - Auf diese Nachricht aus Stuttgart haben die Verantwortlichen der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie (NTA) in Isny seit Monaten gewartet: Die staatliche Anerkennung der Hochschule durch das Wissenschaftsministerium wird verlängert. Das teilte die NTA am Dienstag nachmittag mit.

Um 16.53 Uhr verschickte die NTA die frohe Botschaft: „Staatliche Anerkennung der NTA Hochschule Isny für alle Bachelorstudiengänge verlängert!“ Dem Antrag habe das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unter der Leitung von Ministerin Theresia Bauer (Grüne) „nach intensiver Prüfung entsprochen“, hieß es wörtlich.

Dellekönig bestätigte im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“, dass die sogenannte Reakkreditierung „unter Auflagen“ erfolgt sei. Zudem sei sie zeitlich „relativ kurz“ befristet. Eine genaue Zeitangabe wollte Dellekönig nicht machen. In der Regel gilt die Anerkennung für fünf Jahre.

Für alle Interessenten bedeute die jüngste Entwicklung, dass sie sich nun endgültig an der NTA Hochschule anmelden könnten - mit der Gewissheit, ihr Studium mit einem staatlich anerkannten Bachelor of Science abschließen zu können. Im Gegensatz zu den meisten staatlichen Hochschulen sei an der privaten NTA Hochschule die Einschreibung für einen Studiengang noch bis

zum Beginn des Wintersemesters am 19. September möglich, wird in der Pressemitteilung betont.

Tatkräftig unterstützt worden sei der Antrag der NTA Hochschule insbesondere durch den hiesigen CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser, der in den Ausschüssen Bildung, Wissenschaft und Umwelt sitzt, heißt es weiter. Im Gespräch mit Bauer habe Haser „noch einmal einige wichtige Alleinstellungsmerkmale der NTA Hochschule, wie die kleinen Semestergrößen mit intensiver Betreuung und Unterstützung der Studierenden, den landesweit einmaligen Studiengang Pharmazeutische Chemie und die besondere Nähe zur Industrie in der Region aber auch überregional“ unterstrichen.

Wissenschaftsrat fällt hartes Urteil

Für die NTA geht mit der guten Nachricht aus Stuttgart für den Moment eine monatelange Hängepartie zuende: Der sogenannte Wissenschaftsrat - ein Expertengremium - hatte der Hochschule im Oktober 2015 ein schlechtes Zeugnis ausgestellt und dem Wissenschaftsrat empfohlen, die staatliche Anerkennung nicht zu verlängern.

Der Wissenschaftsrat hatte damals bemängelt, dass die NTA „trotz anerkennenswerter Leistungen im Prüfbereich Studium und Lehre und einer überzeugenden Umsetzung des praxisorientierten Leitbildes die Voraussetzungen der Hochschulformigkeit insgesamt nicht erfüllt“. Die Auflagen und Empfehlungen, die im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochen worden seien, habe die Einrichtung „nicht oder nur unzureichend erfüllt“.

Dies gelte insbesondere für die im Jahre 2010 geforderte strukturelle Trennung der Hochschule vom Berufskolleg der Trägergesellschaft, hieß es damals weiter. Die erforderlichen Unterscheidungsmerkmale, die die Hochschulformigkeit der NTA überzeugend begründen würden, seien im Ganzen nicht erkennbar. Dies zeige sich auch an der für eine Hochschule „nicht hinreichenden strukturellen Verankerung der Forschung“. Es sei der NTA auch nicht gelungen, eine funktionierende akademische Selbstverwaltung zu etablieren. Zudem überzeuge die Strategie der Einrichtung, mit der sie die wirtschaftlich nötige Steigerung der Studierendenzahlen erreichen möchte, nicht, insbesondere angesichts der hohen Bedeutung, die der Einrichtung eines Masterstudiengangs beigemessen werde.

Offensichtlich hat die NTA Hochschule in den vergangenen Monaten unter Dellekönigs Führung dieser Mängelliste erfolgreich entgegengeköpft.

Kurz notiert

Der nächste Sprechtag des Stadtseeniorenrats findet am Donnerstag, 7. Juli, von 9.30 bis 12 Uhr im Bürgerbüro im Rathaus statt. Ansprechpartnerin ist Renate Metzler.

Der Schwäbische Albverein bietet am Sonntag, 10. Juli, eine etwa zweistündige Morgenwanderung von Isny über die Dangelshofer Höhe und durch die Bodenmöser zum Kinderfestgottesdienst am Rain an. Treffpunkt ist um 8 Uhr beim Kurhaus Isny. Weitere Infos gibt es bei Wanderführerin Gerlinde Maier unter Telefon 0 75 62 / 17 47.

Das Schulfest der Grundschule Neutrauchburg/Beuren muss am Donnerstag, 7. Juli, wegen des EM-Halbfinalspiels mit deutscher Beteiligung abgesagt werden. Das Schulfest wird auf den 14. Juli verschoben, teilt die Grundschule mit.

Der nächste Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit Petra Wolz findet nicht am Mittwoch, 6. Juli, sondern erst am 13. Juli im Haus der Begegnung „Untere Mühle“ statt.

Mit Diplombiologe Stefan Hövel geht es am Freitag, 8. Juli, im Rahmen des Isnyer Natursommers in das Naturschutzgebiet Bodenmöser (Rotmoos). Treffpunkt zur naturkundlichen Exkursion ist um 19 Uhr am Kurhaus am Park in Isny.

Stimmen im Kopf befehlen Brandstiftung

24-jähriger Asylbewerber auch wegen Straftaten in Bad Wurzach angeklagt

Von Wolfgang Steinhilber

RAVENSBURG/BAD WURZACH - Eine ganze Reihe von Straftaten wird einem 24-jährigen Asylbewerber zur Last gelegt, der sich seit Montag vor dem Landgericht Ravensburg verantworten muss. Da der Mann wahrscheinlich schizophran ist, handelt es sich um ein sogenanntes Sicherungsverfahren. Statt einer langen Freiheitsstrafe droht die Unterbringung in der Psychiatrie.

Zehn Wohnungseinbrüche und Diebstähle in Bad Wurzach im Juli und August 2015. Handel mit Marihuana. Tötlicher Angriff auf einen Mitbewohner im Asylbewerberheim in Bad Wurzach. Weiterhin soll der Beschuldigte im Januar 2016 zweimal versucht haben, das Gebäude einer unter anderem von ihm bewohnten Asylbewerberunterkunft in der Ravensburger Schützenstraße in Brand zu setzen. In einem Fall soll eine in Brand gesetzte Gardine rechtzeitig gelöscht worden sein, im zweiten Fall soll das Feuer bereits auf ein Fensterelement übergegriffen haben, bevor es gelöscht werden konnte. Außerdem soll der Mann im Februar 2016 versucht haben, das Gebäude des Justizvollzugskrankenhauses in Asperg durch Anzünden einer Matratze in Brand zu setzen. Dabei entstand ein Sachschaden von 10 000 Euro.

Weil der Angeklagte zu den jeweiligen Tatzeiten aufgrund einer psychischen Erkrankung schuldunfähig gewesen sein soll, die Staatsanwaltschaft aber von seiner fortwährenden Gefährlichkeit ausgeht, wird das Ge-



richt unter anderem die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus prüfen. Der junge Mann ist seit drei Monaten im Zentrum für Psychiatrie (ZfP) untergebracht, davor war er in Untersuchungshaft.

Zu Beginn des Prozesstages hinterfragte der Vorsitzende Richter Jürgen Hutterer den Lebenslauf. Die Eltern des Angeklagten verkauften Kleidung und Fische. Er hat 18 Geschwister, die Wohnsituation war beengt. Nach neun Jahren Schule fand er keine Arbeit. Das führte zu dauerndem Streit mit seinem Vater. Der verstieß ihn, nachdem er sein Bett angezündet hatte. Wegen Handels mit Marihuana saß er später sechs Monate im Gefängnis. Er wollte weg, ein besseres Leben führen. Über Libyen gelangte er mit einem Boot nach Italien. Für die Überfahrt bezahlte er 1000 Euro. Im April 2015 kam er nach Deutschland. Konstanz, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Bad Wurzach sind die nächsten Stationen. Dort stellte er einen Asylantrag, der auch bewilligt wurde. Ab diesem Zeitpunkt hat er monatlich 325 Euro zur Verfügung, von denen er 200 Euro nach Hause schickt.

Dann fragt ihn Hutterer nach seinem Gesundheitszustand. Körper-

lich sei er gesund, sagt er, aber er höre Stimmen im Kopf. Die sagen ihm Schlechtes, wie zum Beispiel, er solle Feuer legen. Schon in seiner Heimat habe er diese Stimmen gehört. Die ihm zur Last gelegten Straftaten räumte er zum großen Teil ein. Die Stimmen hätten ihm befohlen, das zu tun, sei es Brandstiftung, Diebstahl oder Wohnungseinbruch. Dabei habe er durchaus Konfrontationen mit eventuell anwesenden Bewohnern in Kauf genommen. Zu diesem Zweck führte er bei seinen nächtlichen Streifzügen immer ein langes Messer mit sich. Mit der Beute wollte er in seine alte Heimat zurück und sich ein Haus bauen.

Aggressiver Störenfried

Während des Verhandlungstages entwickelte sich der Beschuldigte immer wieder in widersprüchliche Aussagen. Mal lebt sein Vater noch, mal ist er tot. Auch konnte er sich des Öfteren nicht mehr so genau an Vergangenes erinnern. Erste Zeugenaussagen von Mitbewohnern vermittelten den Eindruck, dass es sich bei dem jungen Mann um einen aggressiven Störenfried handelt, der gerne Streit suchte. Herrmann Assfalg vom ZfP in Weißenau hat nun in den drei nächsten Verhandlungstagen die schwere Aufgabe, in einem psychiatrischen Gutachten festzustellen, wie das Gericht den Angeklagten einzuschätzen hat.

Die Verhandlung am Landgericht wird am Donnerstag, 14. Juli, um 9 Uhr fortgesetzt.



Das Band ist durchgeschnitten.

FOTO: STEFFEN LANG

ZOB in Arnach offiziell eingeweiht

Mehr als 60 Busse halten täglich - Erste behindertengerechte Haltestelle der Stadt

Von Steffen Lang

ARNACH - Die neue Zentrale Omnibus-Haltestelle (ZOB) in Arnach ist offiziell in Betrieb.

Am frühen Montagabend durchschnitten Bürgermeister Roland Bürkle, Ortsvorsteher Michael Rauneker und weitere Vertreter von Stadtverwaltung, Ort und den beteiligten Firmen das Band.

Die neue zentrale Bushaltestelle am Feuerwehrhaus sei der Schlüssel zur Umgestaltung der Ortsmitte, hob Rauneker in seiner kurzen Ansprache hervor. Sie ersetzt die bisherigen

Haltestellen am Kirchberg, bei der Schäfereigenossenschaft und in der Kitzlegger Straße.

Dadurch wird es möglich, den Kirchberg verkehrsberuhigt zu machen und in diesem Bereich den neuen Dorfplatz anzulegen. Dort sollen im kommenden August die Arbeiten beginnen.

Diese Neugestaltung und Weiterentwicklung bezeichnete Rauneker als gordischen Knoten, den man geduldig in jahrelanger Arbeit entwirrt habe.

An die lange Phase der Diskussion, in die sich viele Arnacher mitein-

gebracht hatten, erinnert auch Bürgermeister Bürkle. Die ZOB sei gestalterisch vernünftig gelungen, freute er sich. Er hob auch hervor, dass Arnach nun über die erste behindertengerechte Bushaltestelle auf der Gemarkung verfüge.

Die ZOB, an der täglich mehr als 60 Busse halten, kostete rund 179 000 Euro, dafür gab es etwa 54 000 Euro an Fördermitteln vom Land.

Der neue Dorfplatz wird rund 453 000 Euro kosten. An Zuschüssen fließen rund 176 000 Euro, teilt die Stadtverwaltung mit.

Neue Pastoralreferentin kommt nach Isny

Schwester Marie-Therese Bühler beauftragt

ISNY (sz) - Für ihren Dienst als künftige Pastoralreferentin in der Diözese hat der katholische Weihbischof Johannes Kreidler kürzlich neun Frauen beauftragt - unter anderem Schwester Marie-Therese Bühler, die nach Isny kommen wird.

Die 31-Jährige kommt aus der Gemeinde Balgheim bei Spaichingen. Ihr Studium der katholischen Theologie führte sie nach Tübingen und Rom. Als Pastoralassistentin war die Franziskanerin von Sieseln in den Gemeinden Liebfrauen und St. Peter in Bad Cannstatt tätig. Nach ihrer Beauftragung wird sie mit einem Anteil von 25 Prozent in der Seelsorgeeinheit Isny im Einsatz sein und mit 75 Prozent für die Landpastoral Isny.

Nach ihrem Diplomstudium der katholischen Theologie und ihrer seelsorgerischen Ausbildung als Pastoralassistentinnen in Gemeinden sowie in Rottenburg erhielten die neun Frauen am vergangenen Wochenende in einem Gottesdienst unter dem Motto „Gerufen von Dir bin ich bereit“ in der Kirche St. Johann in Ludwigsburg den Auftrag für ihren Dienst. Die Diplomtheologinnen arbeiten künftig in



Schwester Marie-Therese Bühler FOTO: MARKUS ULMER

Seelsorgeeinheiten der Diözese in hauptberuflichen Teams aus Priestern, Diakonen sowie Gemeindefereferentinnen und -referenten, teilt die katholische Kirche mit.



Eintürner feiern mit der Wehr

EINTÜRNEN (sz) - Gut besucht ist am Samstag der Frühschoppen der Freiwilligen Feuerwehr Eintürnen gewesen. Zahlreiche Gäste kamen an die Festhalle in Eintürnenberg. Dort erwarteten sie die Feuerwehrkameraden mit Speisen und Getränken. Am Samstag, 9. Juli, steht in Eintürnen das Dorffest auf dem Programm. Es findet ab 20 Uhr am Feuerwehrhaus statt.

FOTO: ANTON HÖRNLE

Ohne Gurt und ohne Kindersitz

BAD WURZACH (sz) - Ohne Gurt und ohne Kindersitz sind zwei kleine Mädchen im Auto der Mutter mitgefahren. Die Polizei Leutkirch kontrollierte am Montag gegen 12.15 Uhr in der Marktstraße eine 66-Jährige, in deren Auto ein drei- und ein siebenjähriges Kind saßen. Die zwei Mädchen waren weder angegurelt, noch verfügten sie über notwendige Kindersitze, teilt die Polizei mit. Der Frau wurde die Weiterfahrt untersagt. Sie muss nun mit einem Bußgeld rechnen.

Kurz notiert

Die Stadtbücherei Bad Wurzach hat anlässlich des Blutfreitags am 8. Juli geschlossen.